

Dokumentation SerbskiPuls - lebendige sorbisch-wendische Kulturvermittlung

Austausch- und Netzwerktreffen

4. September 2026, Kulturfabrik Hoyerswerda



SerbskiPuls brachte Akteurinnen und Akteure aus Sachsen und Brandenburg zusammen, um neue Bildungsräume für sorbische und wendische Sprache und Kultur zu diskutieren, Projekte sichtbar zu machen und Kooperationen anzustoßen. Diese Dokumentation hält das Programm, die Perspektiven und Ergebnisse der einzelnen Programmbestandteile fest.

Moderation: Syman Hejduška

Fotos: © Paul Glaser

Ziele des Fachtags

- länderübergreifende Vernetzung zwischen Sachsen und Brandenburg stärken
- Kooperationen zwischen Schulen, Kultur und außerschulischer Bildung anregen
- zeitgemäße Zugänge zu sorbischer und wendischer Kultur und Sprache diskutieren
- Impulse und Projektideen für die weitere Arbeit sichern

01 PROGRAMM



Syman Hejduška

Zeit	Programmpunkt	Inhalt
13:00	Ankommen	Begegnung und informeller Austausch
14:00	Begrüßung	Franziska Brech
14:15	Impuls für Begegnungen	Aktivierender Einstieg
14:45	Projektperspektiven	Trachten im digitalen Raum · Erbe der Lausitz · Witaj Festiwal und SubSorb · Warnoćicy
15:45	Kaffeepause	Austausch
16:15	Intervention	mit Marian Joel Küster
16:30	Wandelsalon	parallele Themenräume
18:00	Filme	Gemeinsamer Übergang
18:15	Kreatives Fazit	Text des Tages und Soundscape
18:45	Buffet und Ausklang	Offene Gespräche

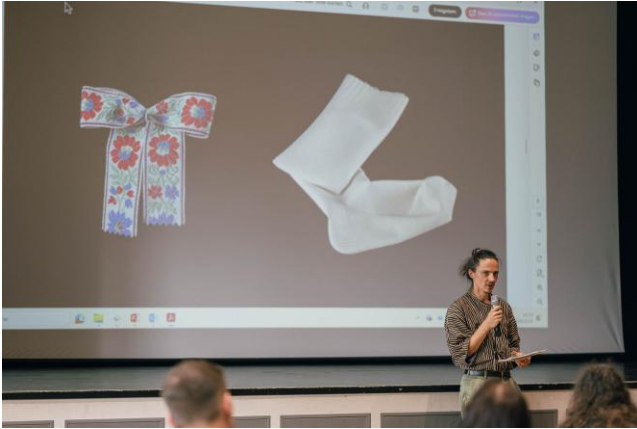


Franziska Brech (Beauftragte der sächsischen Staatsregierung für die Angelegenheiten des sorbischen Volkes)



Sandra Junghardt, Kati Struck, Lisa Zimmermann (v.l.n.r.)

02 PROJEKTPERSPEKTIVEN



Jan Lorenz (Drasta Digital)



Susann Troppa (Unesco 5 - Erbe der Lausitz)



Daniel Häfner (Plon GmbH & Häfner - strategische Beratung e.K.)



Dr. Robert Lorenz (Sorbische Institut/ Serbski institut)

“Sorbische Trachten im digitalen Raum”

Jan Lorenz (Drasta Digital)

Wie lassen sich sorbische Trachten bewahren, vermitteln und zugleich zeitgemäß weiterentwickeln? Mit dieser Frage beschäftigt sich das Projekt Drasta Digital, das Jakob Gruhl und Jan Lorenz gemeinsam mit dem Trachtenhaus Jatzwauk umsetzen. Grundlage ist das dort über Generationen weitergegebene Wissen über Schnitte, Stoffe, Farben, Stickereien und die Bedeutung einzelner Trachtenelemente. Mithilfe moderner 3D- und Textilsan-Technologien werden ausgewählte Trachten und ihre Bestandteile detailliert digital erfasst und rekonstruiert. Dabei werden auch Materialeigenschaften, Herstellungstechniken, Kleidungsschichten und das Wissen der Trachtenträgerinnen und Schneiderinnen dokumentiert. Drasta Digital verbindet traditionelles Handwerk und gelebtes kulturelles Wissen mit innovativer Technologie. Die Digitalisierung ersetzt weder die originale Tracht noch die persönliche Weitergabe, sondern schafft einen zusätzlichen Zugang. So wird sorbisches Kulturerbe insbesondere für jüngere Menschen sowie für Forschung und kulturelle Bildung sichtbar, erfahrbar und langfristig zugänglich.

“Sorbisch trifft Erbe der Lausitz”

Susann Troppa (UNESCO 5 - Erbe der Lausitz)

Susann Troppa stellte bei SerbskiPuls das länderübergreifende Projekt „UNESCO 5 – Erbe der Lausitz“ und ausgewählte Bildungsangebote vor. Das Projekt verbindet fünf UNESCO-Stätten der Lausitz mit dem immateriellen Kulturerbe der Sorben und Wenden. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sorbische und

wendische Sprache, Kultur, Geschichte und Traditionen innerhalb der gesamten Lausitz sichtbar und für unterschiedliche Zielgruppen erfahrbar werden können. Die Bildungsprojekte eröffnen insbesondere Kindern und Jugendlichen kreative Zugänge zu diesem Erbe. Bei Mitmachangeboten sowie Graffiti- und Filmworkshops setzen sie sich mit sorbischen und wendischen Motiven, regionaler Identität und ihren eigenen Zukunftsvorstellungen auseinander. Auf diese Weise wird das kulturelle Erbe nicht ausschließlich bewahrt und vermittelt, sondern gemeinsam mit der jungen Generation neu betrachtet, künstlerisch interpretiert und lebendig weiterentwickelt.

“Das Sorbische als Praxisgemeinschaft bei Witaj Festiwal und SubSorb”

Daniel Häfner (Plon GmbH & Häfner - strategische Beratung e.K)

Daniel Häfner stellte am Beispiel des Witaj Festiwals und des Festivals SubSorb das Konzept der Praxisgemeinschaften vor. Gemeint sind offene soziale Gruppen, in denen Menschen durch gemeinsames Handeln, Austausch und Teilhabe voneinander lernen. Sprache und Kultur werden dabei nicht nur vermittelt oder präsentiert, sondern aktiv gelebt, gemeinsam weiterentwickelt und mit neuen Ausdrucksformen verbunden. Beide Festivals schaffen Begegnungsräume für Menschen aus der Ober- und Niederlausitz, unterschiedliche Generationen sowie traditionelle und subkulturelle Perspektiven. Sie stärken Zugehörigkeit und ermöglichen neue Kooperationen. Zugleich wurde deutlich, dass solche informellen Gemeinschaften Zeit, verlässliche Ressourcen und Freiräume benötigen – sowie Unterstützung, die ihre Eigenständigkeit bewahrt und sie nicht durch zu starre Strukturen überformt.

„Warnoćicy. Sorbische Spuren“

Dr. Robert Lorenc (Sorbische Institut/Serbski institut)

In dem Bildungsprojekt „Warnoćicy. Sorbische Spuren“ erforschten Schülerinnen und Schüler aus Bautzen und dem tschechischen Varnsdorf gemeinsam die fast vergessene Geschichte der Stadt als bedeutenden sorbischen Bildungs- und Lebensort in den Jahren 1945 bis 1950. Sie führten Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, recherchierten historische Quellen und suchten vor Ort nach Spuren sorbischen Lebens. Aus ihrer Arbeit entstand ein dreisprachiger kulturhistorischer Lehrpfad in Deutsch, Tschechisch und Obersorbisch. Zehn Stationen mit QR-Codes und audiovisuellen Zeitzeugeninterviews machen die Ergebnisse dauerhaft zugänglich. Das Projekt verbindet historische Forschung mit kultureller Bildung und zeigt, wie junge Menschen regionale Geschichte selbstständig erschließen und über Länder- und Sprachgrenzen hinweg gemeinsam vermitteln können.



03 Austausch und Netzwerk



SerbskiPuls bot mehr als 75 Teilnehmenden Zeit für Begegnungen und Gespräche, die im Arbeitsalltag oft zu kurz kommen. Menschen aus Kultur und Bildung, Verwaltung und Politik in Sachsen und Brandenburg tauschten Erfahrungen aus, lernten die Arbeit anderer Einrichtungen genauer kennen und diskutierten gemeinsame Interessen und Herausforderungen.

Netzwerkspiele erleichterten den Einstieg ins Gespräch und brachten Teilnehmende aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern zusammen. Theatrale Interventionen eröffneten neue Blickwinkel auf die Themen des Tages. So konnten bestehende Kontakte vertieft, neue Ansprechpersonen kennengelernt und Möglichkeiten für eine künftige Zusammenarbeit ausgelotet werden.



04 Wandelsalon

Themenraum 1 - Der Beat der Identität Neue digitale Bildungsräume für sorbische Kultur

„Wir haben wahnsinnig viel Potenzial“ steht der Erfahrung gegenüber, dass Strukturen fehlen, um dieses Potenzial dauerhaft umzusetzen.

Gesprächsleitung: Syman Hejduška

Mit Michał Cyż, Angela Šusterec, Robert Lorenc, Marian Joel Küster und Jan Lorenz.



Ausgangslage

Es gibt bereits zahlreiche digitale Angebote, Projekte und erschlossene Wissensbestände zur sorbischen Kultur. Dazu gehören Webseiten, digitale Bildungsangebote, das Kulturregister, digitalisierte Medienbestände und Sprachkorpora. Viele Angebote sind jedoch wenig miteinander vernetzt, nicht ausreichend sichtbar oder von unsicherer Finanzierung abhängig.

Ergebnisse des Gesprächs:

Rahmenbedingungen

Als zentrale Herausforderungen wurden fehlende Finanzierung, personelle Ressourcen und professionelle Strukturen benannt. Gute Projekte entstehen, können aber häufig nicht dauerhaft betrieben oder sichtbar gemacht werden. Zudem fehlen Schnittstellen zwischen bestehenden Angeboten sowie stärkere Verbindungen zwischen digitalen und analogen Kulturformaten.

Jugend und Teilhabe

Jugendliche sollen nicht nur Zielgruppe sein, sondern Inhalte und Räume aktiv mitgestalten. Dafür braucht es Freiräume ohne vorgegebene Erwartungen, in denen sie experimentieren, spielen und eigene Medien produzieren können. Analoge Begegnungsorte und digitale Räume sollten dabei an ihre Lebenswelten anschließen.

Neue digitale Kulturvermittlung

Computerspiele, Audiowalks, 360 Grad Filme, virtuelle Welten und interaktive Geschichten können sorbische Kultur unmittelbar erfahrbar machen. Gemeint ist nicht allein die digitale Abbildung klassischer Inhalte, sondern die Entwicklung neuer Erzählformen und Beteiligungsmöglichkeiten. Vorhandene Plattformen wie Minecraft können als Ausgangspunkt dienen.

Sprache im digitalen Alltag

Sorbisch sollte als selbstverständliche Alltagssprache auch in digitalen Umgebungen vorkommen, etwa in Bedienoberflächen, Apps, Webseiten, Übersetzungen und Synchronisationen. Gerade für Kinder und Jugendliche können solche alltäglichen Berührungspunkte Sprache mit moderner Medien und Technikwelt verbinden.

Künstliche Intelligenz

KI kann helfen, Inhalte schneller und günstiger zu produzieren, zu übersetzen oder zu synchronisieren. Gleichzeitig kann sie fehlerhafte Inhalte erzeugen und kulturelles Erbe verfälschen. Notwendig sind daher digitalisierte, verlässliche Wissensbestände sowie ein kritischer und qualitätsbewusster Umgang mit KI Ergebnissen.

Film und professionelle Kulturproduktion

Im Filmbereich treffen viele Ideen und motivierte Nachwuchskräfte auf fehlende Produktionsstrukturen, Ausbildungsmöglichkeiten und wirtschaftliche Ressourcen. Als strategischer Ansatz wurde diskutiert, innovative Nischen wie Full Dome oder 360 Grad Film gezielt zu besetzen und darin besondere Kompetenz aufzubauen.



Vision und nächste Schritte

Als langfristige Vision entstand das Bild einer sorbischen Lebenswelt, in der Sprache und Kultur analog wie digital selbstverständlich präsent sind. Dazu gehören digitale Museen und virtuelle Welten ebenso wie Orte für Begegnung, Tanz, Theater, gemeinsames Produzieren und kulturelle Selbstbestimmung.

Übergreifende Erkenntnis

Kreativität, Wissen und Motivation sind vorhanden. Damit daraus langfristig wirksame Angebote entstehen, braucht es verlässliche Rahmenbedingungen, professionelle Strukturen und mehr Vernetzung. Sorbische Kultur soll dabei nicht nur bewahrt, sondern für eine digital geprägte junge Generation attraktiv, selbstverständlich und selbst gestaltbar weiterentwickelt werden.

Ansätze für die Weiterarbeit

- bestehende digitale Angebote sichtbar machen und miteinander verknüpfen
- Jugendliche frühzeitig als Mitgestaltende beteiligen
- analoge Begegnungsorte und digitale Räume zusammendenken
- gemeinsame Produktions- und Förderstrukturen prüfen
- Qualitätsstandards für digitale und KI gestützte Inhalte entwickeln
- Pilotprojekte in innovativen Nischen ermöglichen



Themenraum 2 – Sorbisch in Bewegung Kulturelle Bildungsräume für eine lebendige Sprache

„Sorbisch wird in Schulen und Kulturprojekten vermittelt, doch Lehrkräftemangel, fehlende Anschlussangebote und wenig Sprachpraxis in Familien und Öffentlichkeit erschweren es, die Sprache im Alltag lebendig zu halten.“

Gesprächsleitung: Grit Lemke

Mit Dr. Emilia Anna Deutsch, Anton Fuchs, Sonja Hrjehorjowa und Christin Rismanowa.

Ausgangslage

Sorbisch ist in Bildungsangeboten und Kulturprojekten präsent, im Alltag vieler Kinder und Jugendlicher jedoch kaum verankert. Im Gespräch wurden insbesondere fehlende Lehrkräfte, unregelmäßiger Sprachunterricht und wenige Möglichkeiten zum Weiterlernen nach der Grundschule beschrieben. Auch in vielen Familien wird Sorbisch nicht mehr gesprochen. Gleichzeitig gibt es engagierte Einrichtungen, Unterrichtsmaterialien und Kooperationen, auf denen weitere Angebote aufbauen können.



Ergebnisse des Gesprächs

Sprache braucht Räume außerhalb des Unterrichts

Damit Sorbisch lebendig bleibt, muss es regelmäßig gehört und verwendet werden können – in Familien, Horten, Freizeiteinrichtungen und im öffentlichen Raum. Der Unterricht allein kann das nicht leisten. Entscheidend sind Menschen, die die Sprache im Alltag vorleben und Berührungsängste abbauen.

Spielerischer Spracherwerb im Hort

Der Hort bietet Zeit für alltägliche, ungezwungene Sprachpraxis: Begrüßungen, Redewendungen, Zählen, beschriftete Gegenstände und gemeinsames Spielen. Ein vorgestelltes Hortkonzept sieht vor, dass auch die pädagogischen Fachkräfte Sorbisch lernen. So erleben Kinder die Sprache als Teil ihres Umfelds, selbst wenn sie zu Hause keine Vorkenntnisse mitbringen.

Angebote für Jugendliche weiterentwickeln

Nach der Grundschule fehlen vielerorts kontinuierliche Sprachangebote. Projektwochen, Wandertage und kulturelle Aktivitäten können Jugendliche erreichen, wenn sie an deren Interessen anknüpfen. Im Gespräch wurde deutlich, dass einzelne Aktionen allein die Lücke zwischen Grundschule und weiterführender Schule nicht schließen.

Geschichte vermitteln und Gegenwart sichtbar machen

Sorbische Geschichte und Kultur sollten stärker in Schule, Ausbildung, Museen und Tourismus vorkommen. Gewünscht wurden Verbindungen zu verschiedenen Unterrichtsfächern und zur lokalen Geschichte. Zugleich sollte die Vermittlung über folkloristische Darstellungen hinausgehen: Persönliche Geschichten, heutige Lebenswelten und multimediale Formate können zeigen, dass sorbische Kultur eine lebendige Gegenwart hat.

Wertschätzung und Sichtbarkeit stärken

Berichtet wurde sowohl von wachsendem Interesse als auch von Vorbehalten gegenüber sorbischer Sprache und Kultur. Mehr Sichtbarkeit im öffentlichen Raum, bei Veranstaltungen und in Medien kann Verständnis fördern. Dabei sollten kulturelle Ausdrucksformen Raum für Veränderung haben und auch in städtischen Lebenswelten präsent sein.

Einrichtungen besser vernetzen

Schulen, Horte, Kulturorte, Museen und Ausbildungsstätten arbeiten bereits an unterschiedlichen Zugängen. Das Gespräch zeigte den Wunsch, diese Ansätze stärker zu verbinden, Erfahrungen gemeinsam auszuwerten und Materialien leichter zugänglich zu machen. Auch die Ausbildung pädagogischer Fachkräfte wurde als wichtiger Ansatzpunkt genannt.



05 Kreatives Fazit

Text des Tages von Jill-Francis Käthlitz



Ausschnitt:

*„Ich spinne, ich spinne,
sieh, wie ich mit meinem Faden verbinde
die Vergangenheit mit der Gegenwart,
mit der Zukunft und mit Tiefe –
nämlich mit der Tiefe des Lebens,
wo sich das Herz entfaltet.*

*Das Irrlicht besucht mich dann und wann,
viele Geheimnisse der Menschen sind ihm bekannt.
Mein Bote, mein kleiner Flammgeist,
kommt mit Stimmen aus der Welt zu mir gereist,
ja, bringt verschiedene Stimmen aus dem Lausitzer Lande,
wo steter Wandel ist im Gange.
Gerade kommt mein Freund
durch Schatten, Rauch und Dunst der Gespenster
auf die Insel der Vergessenen,
kommt geflackert durch mein Fenster.
Wärme bringt er mit hinein,
beleuchtet mir das Kämmerlein.*

*Bin neugierig auf den Bericht,
doch ihn zu grüßen, das versäum ich nicht.
Am Spinnrad sitz' ich weiterhin,
als ich für ihn ein Lied beginn:*

*Hoffungssterne, nahe und ferne,
will ich für uns leuchten sehen.
Unser Erbe bleibt bestehen,*

*es wird weiterentwickelt, nicht nur bewahrt!
Irrlicht, Irrlicht, wird's von dir bejaht?“*

*„Nach Hoyerswerda meine Reise hinging,
wo mein Flammenohr so manches auffing.
Neue Fäden, zwei volle Arme,
überreich ich dir nun, liebe Dame.
So viel zu haben, das ist doch famos.
Breiten wir bisschen was davon aus – na los!“*

[...]

*Die Spinnerin rafft die Fäden geschickt,
wirft auf jeden einen genauen Blick.
„Viel noch muss ich spinnen,
die Menschen müssen noch viel Kraft aufbringen.
Nicht nachlassen möge die Mühe.
Und sehr viel Anerkennung ihr gebühre!
Offene Fragen –
davon haben sie noch einen ganzen Wagen.
Probleme gibt es, doch auch blühten
Ideen auf und goldene Fäden glühten!
Oh ja, sie haben einen Austausch begonnen,
damit unter sich schon viele Fäden gewonnen!
Diese Verbindungen sind kostbar
und die Fäden werden noch stärker, wir werden sehen!
Nun will ich wieder mein Spinnrad drehen.
Schnurre, mein unermüdliches Rädchen, drehe dich!
Weiter so, weiter so, weiter so, etwas entwickelt sich!“*



Sound des Tages von Jakob Gruhl



Der Museologe und sorbische Musiker Jakob Gruhl, der an der Schnittstelle von Kunst, Technologie und kultureller Vermittlung arbeitet, begleitete den Fachtag auf besondere Weise: Er machte den Tag als klangliches Ereignis erfahrbar. Seine Aufnahmen begannen bereits auf dem Weg nach Hoyerswerda und führten durch den gesamten Veranstaltungstag. Dabei hielt er Geräusche und Klänge des Ortes, Ausschnitte aus den Diskussionen sowie spontane Begegnungen und Gespräche fest. Ergänzend bat er Teilnehmende gezielt um persönliche Eindrücke, Meinungen und Stimmungsbilder.

Aus diesen unterschiedlichen akustischen Momentaufnahmen entwickelte Jakob Gruhl einen Soundscape – eine vielschichtige künstlerische Klanglandschaft, in der sich Stimmen, Geräusche, Atmosphären und thematische Impulse miteinander verbinden. Sie dokumentiert den Fachtag nicht ausschließlich über Fakten und Ergebnisse, sondern bewahrt auch seine Zwischentöne: die Dynamik der Gespräche, unterschiedliche Perspektiven, nachdenkliche Momente und die besondere Stimmung des gemeinsamen Tages. So entstand ein eigenständiges akustisches Porträt des Fachtags, das die Veranstaltung auch im Nachhinein auf unmittelbare und sinnliche Weise erlebbar macht.



Veranstalter: Netzwerkstelle Kulturelle Bildung im Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien

Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg

Landkreis Görlitz – Beauftragte für sorbische Angelegenheiten

Redaktion: Lisa Zimmermann // Netzwerkstelle Kulturelle Bildung

Maxim Richter // Netzwerkstelle Kulturelle Bildung

Sabina Meier Zur // Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg

Bildnachweis: Alle in dieser Dokumentation verwendeten Veranstaltungsfotos: © Paul Glaser

Stand: September 2026